

TRANSMISSION

Museumskurier des Industriemuseums Chemnitz und seines Fördervereins

Ausgabe 52 | Dezember 2023

3,00 €

Germania | Teil 1

Seite 08

Sonderausstellung „Chemnitz leuchtet“

Seite 14

Die europäischen Manchester -
Recherchereisen

Seite 40

Leuchtet Chemnitz für DICH?

INDUSTRIEMUSEUM CHEMNITZ





Liebe Freunde und Förderer des
Industriemuseums Chemnitz,
liebe Leserinnen und Leser,

das Industriemuseum Chemnitz kann für das Jahr 2023 ein sehr positives Resümee ziehen. Neben dem 20-jährigen Jubiläum am Standort Zwickauer Straße, gelungenen und besucherreichen Veranstaltungen wie die Chemnitzer Museumsnacht, das mittlerweile 3. Steampunkfest, eine ausverkaufte Buchlesung oder zum zweiten Mal der Advent im Hof sind nun seit Ende des Jahres die beiden Sonderausstellungen „ALLtäglich“ und „Chemnitz leuchtet“ Anziehungspunkte für Groß und Klein.

Aktiv tätig für das Industriemuseum waren und sind ebenso die Mitglieder des Fördervereins. Erstmals wurden mobile Veranstaltungen in verschiedenen Einrichtungen der Stadt zu Themen aus der Geschichte der Stadt Chemnitz und des Industriemuseums durchgeführt. Nicht nur alte, sondern auch neueste Technik einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist auch weiterhin ein Ziel unseres Vereins. So werden wir das Modell eines digitalen Zwillings in der Dauerausstellung des Museums vorstellen.

Für das neue Jahr plant der Förderverein, vor allem mit Hilfe der Mitglieder der aktiven Arbeitsgruppen, weiterhin Exponate des Museums in vorführbarem Zustand zu halten, um diese in Aktion vorstellen zu können. Das gelingt nur in akribischer Arbeit und dank sehr guter Zusammenarbeit des Fördervereins mit Unternehmen der Region, Ersatzteile sind meist nur dank dieser guten Zusammenarbeit zu bekommen.

Kooperationen mit Unternehmen der Region wird der Förderverein ausbauen, um zu erreichen, dass auch weiterhin neueste Entwicklungen dieser Unternehmen im Industriemuseum zu sehen sind und das Interesse insbesondere junger Museumsbesucher und -besucherinnen für eine technische Ausbildung geweckt wird.

Ihr

Eberhard Kühlfluck



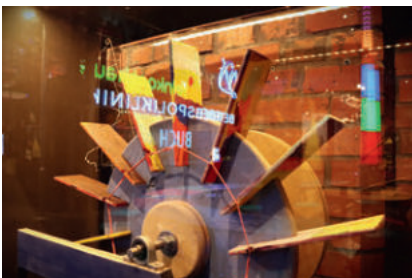
08

Chemnitzer Industriegeschichte(n)

- 08 Germania | Teil 1
- 12 Begegnungen – 150 Jahre Germania
- 19 „Falling Leaf“ in der Chemnitzer Stadthalle – Interview mit Rolf Lieberknecht
- 35 Automaten-Restaurants in Chemnitz

Industriekultur in Sachsen

- 04 Elfpunkte-Engel
- 62 Tipps



14

Europäische Manchester

- 24 Manchester – im Wandel der Zeit
- 26 Roubaix – la ville aux mille cheminées
- 28 Winterthur – eine Schweizer Stadt der Schwerindustrie
- 30 Brno – ein Manchester
- 31 Mulhouse – ein französisches Manchester
- 33 Tampere – das Manchester des Nordens

Aus dem Industriemuseum

- 14 Chemnitz leuchtet
- 42 Die europäischen Manchester – Recherchereisen
- 58 1.000.000ster Gast im Industriemuseum
- 58 Willkommen!
- 59 Objekt des Monats

Rubriken

- 02 Editorial
- 34 Buchtipp
- 38 Aus dem Förderverein
- 64 Neue Angebote für Kids und Teens

Service

- 65 Termine 2024 | 1. Halbjahr
- 66 Autorinnen/Autoren/Interviewte, Bildnachweis
- 67 Vorschau, Impressum



42

Chemnitz leuchtet

Eine Ausstellung, die Licht ins Dunkel bringt!

Anett Polig

Die Chemnitzer Esse ist heute mit ihren 302 Metern vermutlich das höchste Kunstwerk der Welt. Vor zehn Jahren gestaltete der französische Konzeptkünstler Daniel Buren eines der schönsten farbigen Wahrzeichen der Stadt Chemnitz und transformierte damit nicht nur den Chemnitzer Schornstein.

In der dunklen Jahreszeit widmet sich das Industriemuseum Chemnitz mit der Ausstellung „Chemnitz leuchtet“ dem künstlichen Licht. Der Mensch ist untrennbar mit dem Licht verbunden. Künstliches Licht kommt zum Einsatz, wenn das natürliche Tageslicht unzureichend ist oder wir die Nacht zum Tag machen wollen. Kunstlicht begegnet uns in verschiedenen Bereichen. Darüber hinaus wird das künstliche Licht für die Schaffung von Raumatmosphäre genutzt oder zum Hervorheben von Objekten und Personen. Sprichwörtlich rücken wir Dinge ins richtige Licht.

Auch auf dem Gebiet der Werbung wird künstliches Licht zum Herausstellen und Hervorheben eingesetzt. Eine besondere Form der Lichtwerbung stellt die Leuchtreklame dar. Das Industriemuseum Chemnitz verfügt über eine umfangreiche Sammlung historischer und aktueller Leuchtwerbung aus Karl-Marx-Stadt und Chemnitz. Diese steht im Fokus der Sonderausstellung. Zu sehen sind Leuchtschriften und -motive aus der Zeit von 1960 bis 2000.

Die Ausstellung regt darüber hinaus an, sich mit Fragen wie der Bedeutung des künstlichen Lichtes im öffentlichen Raum, des Energieverbrauches oder des Einflusses des Lichtes auf unsere Gesundheit zu beschäftigen. Dabei wird auch hin-

terfragt, wieviel Energie verbrauchen wir aus welchen Quellen oder ist in Licht umgewandelte Energie endlich. Nicht zuletzt fragt die Ausstellung: Wie gehen wir mit dem Thema Lichtverschmutzung um?

Unterstützt wird die Ausstellung von **eins energie in sachsen**. Diese ist Eigentümerin der Stadtbeleuchtung in Chemnitz und betreibt 25.000 elektrische Leuchten mit mehr als 34.000 Leuchtmitteln im Auftrag der Stadt.

Bringen wir Licht ins Dunkel der Geschichte der Beleuchtung.

Bis vor kaum 200 Jahren ist die offene Flamme das einzig bekannte Beleuchtungsmittel.

Eine der ältesten vor allem in Mitteleuropa genutzten Lichtquellen ist der Kienspan. Das sind flach gespaltene Stücke aus harzreichem Holz, häufig von Kiefer, Tanne oder Fichte.

Aus dem Kienspan entwickelt sich dann die Fackel – ein Holzstock, der mit brennbaren Materialien wie Harz oder Pech umwickelt ist und für Helligkeit sorgt.

Rund 8.000 vor Christus werden bereits Schalenlampen eingesetzt. Sie sind die Vorläufer der Tonlämpchen, die seit 700 vor Christus bekannt sind. Bei den Öllampen wird erstmals ein Docht als Brennstelle eingesetzt. Als Brennstoff dienen pflanzliche und tierische Fette, Öle und Wachse.

Kerzen aus Bienenwachs oder Tierfett, die je nach Größe mehrere Stunden oder Tage brennen, gibt es seit mehr als 5.000 Jahren. Bienenwachskerzen sind bis ins 19. Jahrhundert bei Adel und Großbürgertum das bevorzugte Leuchtmittel. Wer

sich diese nicht leisten kann, nutzt Öllampen, die Tran, Talg oder auch unterschiedliche Öle verbrennen und dabei einen häufig unangenehmen Geruch verströmen.

Schauen wir nach Chemnitz.

Bis weit in das 18. Jahrhundert ist es in Chemnitz nach Sonnenuntergang dunkel. Wer bei Tageslicht nicht mit seinen notwendigen Arbeiten, Gängen und Besorgungen fertig ist, verschiebt den Rest auf den nächsten Morgen. Der Grund ist einfach: Am Abend kommt man auf den Straßen nur langsam vorwärts. Es herrscht einfach Dunkelheit. Nur bei besonderen Anlässen, wie zum Besuch ausgewählter Gäste oder bei besonderen Festen werden in Chemnitz der Hauptmarkt und einige wichtige Gassen erhellt. Die Beleuchtung ist für unsere Vorstellungen heute sehr dürftig. Pech- und Kienpfannen werden an Pfeilern oder Gebäudeecken aufgestellt. Hat man nach Eintritt der Dunkelheit noch etwas zu tun, so geschieht dies zuhause im Licht von Kerzen oder eines Lämpchens mit Rüböl.

So ist es kein Wunder, dass im Sommer spätestens um zehn Uhr und im Winter nach neun Uhr – nach dem Neun-Uhrschlag der Kirche St. Jakobi und dem mahnenden Ruf des Türmers ... „habet auch acht auf Feuer und Licht“, sich auch fast alle Chemnitzer zur Nachtruhe begeben. Ein Nachtleben, wie wir es heute kennen, gibt es nicht.

Am 10. November 1791 erhält Chemnitz eine öffentliche und gemeinnützige Straßenbeleuchtung. Die bisherige Beleuchtung mit Fackeln und Pechpfannen wird als zu gefährlich angesehen. Am Markt um Rathaus und St. Jakobi-Kirche, in der Langen Straße und anderen wichtigen Gassen werden Drähte in entsprechender Höhe gespannt und daran Rüböl-Laternen aufgehängt. Jetzt – im 19. Jahrhundert – geht es Schlag auf Schlag: In den 1840er Jahren sind in der Chemnitzer Innenstadt erstmalig petroleumgefüllte Straßenhängelaternen im Einsatz. Doch die Petroleumlampe birgt auch im Innenraum Brandgefahr, der Leuchteffekt ist gering und die Rußentwicklung enorm.

Weiter geht es Schlag auf Schlag: Am 25. Mai 1854 geht die Chemnitzer Gasanstalt in Betrieb. 126 Gaslaternen und 1.400 Flammen in Wohnungen leuchten erstmals in der Stadt. Um 1891 beginnt sich in Chemnitz immer mehr das elektrische Licht durchzusetzen. Siemens & Halske Berlin betreibt das erste Elektrizitätswerk in Chemnitz und liefert ab 1894 regelmäßig Strom. Die ersten elektrischen Bogenlampen werden in Chemnitz 1899 auf dem Hauptmarkt in Betrieb genommen. Die Anzahl der elektrischen Laternen umfasst 1939 etwa 1.600 Stück. Die Elektrizität ist auf dem Vormarsch!

Welche Bedeutung erhält das Thema Leuchtreklame zu dieser Zeit? Als die Elektrizität ihren Siegeszug beginnt, wird das elektrische Licht schnell von Unternehmen als Werbeträger erkannt. Die erste Lichtwerbeanlage entsteht 1896 in Berlin am Spittelmarkt für Malton-Wein. 1902 entsteht auf dem Dach des Berliner Geschäftshauses der Firma Rudolph Hertzog eine Anlage mit aus Blech geformten Buchstabenprofilen, auf denen Glühbirnen installiert sind. Der Firmenname ist nachts weithin sichtbar.



Jakobikirche von Norden gesehen, Wasserbottich, Straßenlaternen, um 1910



Petroleum-Bezugskarte der Stadt Chemnitz während des Ersten Weltkriegs, um 1916

Die Reaktionen gegenüber Leuchtreklame sind in dieser Zeit gespalten. Proteste richteten sich gegen die „infernalen Lichtattentate“, die angeblich für „Nervenzerrüttung“ verantwortlich sind und „wie ein Dolchstoß“ in die Augen stechen. Befürworter nennen Leucht- bzw. Lichtreklame „das hervorstechendste Merkmal moderner Kultur“. Um 1900 werden polizeiliche Verbote erlassen. Die Begründung: Das ungewohnte Licht macht die Pferde scheu. Während des Ersten Weltkrieges wird 1916 Lichtwerbung aus energiepolitischen Gründen verboten. Das Verbot bleibt bis 1922 bestehen.



*Sammlung **eins** energie in sachsen*

In den Goldenen Zwanziger Jahren erlebt die Lichtwerbebranche einen Aufschwung. Die technisch weiterentwickelten farbigen Neonleuchten schaffen völlig neue Möglichkeiten. Besonders in Berlin machen Lichtwerbeanlagen die Nacht zum Tag. 1929 entsteht dort die größte Lichtwerbeanlage Europas. Für das Getränk „Scharlachberg Meisterbrand“ entsteht auf einer Fläche von 360 Quadratmetern eine Anlage mit 6.000 Glühbirnen und 70 Kilometern Verbindungskabel. Die Haltekonstruktion dazu wiegt rund zehn Tonnen.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hat Leuchtwerbung für die Öffentlichkeit eine große Bedeutung. Sie gilt als Zeichen wirtschaftlichen Aufschwungs. Die nationalsozialistischen Behörden fordern Anfang der 1930er Jahre Ladenbesitzer und Werbetreibende auf, mehr Lichtwerbeanlagen zu installieren. Diese sollen zu einer Belebung der nächtlichen Innenstädte beitragen. Im September 1939 wird mit Beginn des Zweiten Weltkrieges – auf Grundlage des Luftschutzgesetzes – die Verdunkelung des Reichsgebietes angeordnet. 1942 erfolgt das Verbot zur Herstellung von Lichtwerbeanlagen.

„Verdunkelungen“ allgemein werden während des Zweiten Weltkrieges angeordnet, um möglichst die Städte vor feindlichen Fliegerangriffen zu bewahren.

Die Bombardierungen fügen der Industriestadt Chemnitz – vor allem im Zeitraum Februar bis April 1945 – schwere Schäden zu. Im Zuge des Wiederaufbaus wird die Straßenbeleuchtung zunächst in den Hauptverkehrsstraßen wieder instand gesetzt, Nebenstraßen folgen. 1954 sind wieder 4.950 Gaslaternen in Betrieb, zwei Jahre später ca. 6.000 Stück. Während zu dieser Zeit etwa 3.500 elektrische Laternen zum Einsatz kommen, wird ab den 1960er Jahren der Ausbau der elektrischen Beleuchtung vorangetrieben.

Die meisten Großkraftwerke zum Erzeugen von elektrischer Energie sind 1945 zerstört. Die Produktion der noch arbeitenden Industrie- und Gewerbebetriebe kommt zum Erliegen. Auch die meisten Haushalte sind ohne Strom. Eine Rationierung in der Energieversorgung ist unumgänglich. Infolge oft unzureichender und unregelmäßiger Kohlezufuhr müssen regionale Elektrizitätswerke zeitweilig oder völlig abgeschaltet werden. In Haushalten darf in Sperrzeiten jeweils nur eine Glühbirne genutzt werden. Viele Betriebe verlagern ihre Produktion in die Nachtzeiten. Doch die Industrieleuchten, die bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts zum funktionalen Beleuchten von Fabrikarbeitsplätzen oder Werkstatthallen im Einsatz sind, leuchten bald wieder.



Deckenlampe, um 1930

Nach problematischen Jahren beginnt auch im Privaten eine neue Ära, die Technik und Konsum weiter in den Vordergrund rückt. Die nun flächendeckend verfügbare elektrische Beleuchtung verändert das Leben völlig. Die Anzahl der verkauften elektrischen Lampen steigt und die Vielfalt beim Leuchten-Design nimmt zu.

Und wie sieht es nach 1945 mit Leuchtreklame aus? Mit dem einsetzenden Wirtschaftswunder der 1950er Jahre erholt sich die Lichtwerbebranche in der BRD rasch. Lichtwerbeanlagen, geformt aus dynamisch geschwungenen Neonkonturen mit leuchtenden Farben, entwickeln sich zu einem Synonym für Aufbruch und Wohlstand. Die Lichtwerbung lockt die Menschen nach entbehrungsreichen Kriegs- und Nachkriegsjahren in Kinos, Restaurants und Geschäfte. Neonschriftzüge prägen das nächtliche Erscheinungsbild bundesdeutscher Städte in den 1950er Jahren.

Der Ostteil Deutschlands stellt sich anders dar. Eine Ausstattung der Städte mit Lichtwerbeanlagen ist in den Anfangsjahren nicht erwünscht. Mitte der 1950er Jahre setzt ein Umdenken ein. Volkswirtschaftliche Bestrebungen sollen in ein möglichst günstiges Licht gesetzt werden. Neben der allmählichen Verbesserung der Versorgungslage gehört die Ausleuchtung der Städte zu den geplanten Vorhaben. Berlin erhält zu dieser Zeit aufwendige Anlagen, Leipzig folgt. In den 1960er Jahren werden für weitere Industriestandorte Lichtwerbekonzepte erstellt und ganze Straßenzüge mit Licht-

werbung gestaltet. Seit Anfang der 1960er Jahre ist das Stadtzentrum von Karl-Marx-Stadt/Chemnitz einer Veränderung unterzogen. Es entstehen Wohnbauten in industrieller Bauweise, Verwaltungsgebäude sowie ein neues Verkehrswegesystem. Die neuen Gebäude erhalten zur Aufwertung zwischen 1965 und 1974 aufwendige Leuchtwerbeanlagen, die auf den Dächern installiert sind. Die Vorgaben für die Gestaltung dieser Anlagen stimmt das Büro des Stadtarchitekten mit dem Büro für Lichtwerbung sowie den entsprechenden Betrieben, welche die Anlagen auch finanzieren, ab. Diese Leuchtwerbeanlagen prägten bis zu ihrer Deinstallation nach 1990 maßgeblich das Erscheinungsbild des Stadtzentrums mit.

Und heute? Heute strahlen die Städte 24 Stunden. Die Glühlampe ist bis in die 2010er Jahre in den meisten Haushalten das Leuchtmittel der Wahl. Schritt für Schritt ist diese jedoch verschwunden. Energiesparlampen, Leuchtstofflampen, Halogenla-



oben links: Deckenlampe,
VEB Metalldrücker Halle, um 1980

unten links: Leuchtreklame Betriebs-
poliklinik, Dach des Sozialgebäudes des
VEB Werkzeugmaschinenkombinat Fritz
Heckert, Curiestraße 17, 1977

oben rechts: Leuchtreklame der Samm-
lung des Industriemuseums Chemnitz
in der Ausstellung „Chemnitz leuchtet“,
1.12.2023–5.5.2024

unten rechts: Projekt in Kooperation mit der
Kindertagesstätte Chemnitz-Euba im Rah-
men der Ausstellung „Chemnitz leuchtet“

pen und OLED's leuchten. Licht ist immer und über-
all verfügbar. Lichtverschmutzung ist ein Problem
des Industriezeitalters.

Um diese zu reduzieren, werden zunehmend Maß-
nahmen ergriffen. Dazu gehören die Einführung
von energiesparenden Beleuchtungstechnologien,
die Anwendung von Bewegungssensoren und die
Förderung von Richtungslicht, um Licht nur dorthin
zu lenken, wo es benötigt wird. Positive Entwicklun-
gen umfassen auch die Sensibilisierung der Öffent-
lichkeit für die Problematik sowie die Einführung
von Gesetzen und Vorschriften, die den Einsatz
von umweltfreundlicher Beleuchtung fördern. Sol-
che Maßnahmen tragen dazu bei, die Auswirkungen
von Lichtverschmutzung zu mindern und den
Nachthimmel sowie die Umwelt zu schützen.

Fazit: Das Bewusstsein für umweltfreundlichere Be-
leuchtungskonzepte und den Schutz vor Lichtver-
schmutzung nimmt zu.

Die Ausstellung selbst wird durch ein Begleitprogramm
für groß und klein ergänzt. Führungen und Vorträge,
Projektstage und eine Nacht im Museum ergänzen die
Ausstellung, die einlädt, sich auf vielfältige Weise ein
Bild zu machen zur Frage: wie kommt das Licht in die
Städte?

Industriekultur in Sachsen

Tipps



Die Fabrik der Fäden – Weisbachsches Haus Plauen – Deutsches Forum für Textil und Spitze

Montag – Sonntag, Feiertage | 10 – 18 Uhr
Bleichstraße 1, Plauen

Als neue, innovative und interaktive Außenstelle des Vogtlandmuseums eröffnete die Fabrik der Fäden am 12. November 2023 die Pforten. Ausgewählte Exponate und Maschinen präsentieren sich im Zusammenspiel modernster Ausstellungsgestaltung mit der ursprünglichen Bausubstanz eines der ältesten Manufakturgebäude Sachsens. Thematisch gegliederte Ausstellungsbereiche stellen Textilherstellung, Mode, Technologie sowie Sozial- und Kulturgeschichte facettenreich dar und bieten ein modernes und interaktives Vermittlungsangebot mit zahlreichen Entdeckungen für Groß und Klein.



Wendt & Kühn-Welt Grünhainichen

Täglich geöffnet | 10 – 17 Uhr | Eintritt frei
Chemnitzer Straße 40, Grünhainichen

In der neuen Sonderausstellung dreht sich alles um die weltbekannten Elfpunkte-Engel, die in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiern. Über 250 Himmelsboten, darunter echte Raritäten und seltene Varianten, verblüffen die Besucher. Historische Zeichnungen, Fotografien, Presseartikel und Schriftstücke aus dem firmeneigenen Archiv zeichnen das Leben der Elfpunkte-Engel in Text und Bild nach. Ganz persönliche Geschichten rund um die Lieblingsengel der Sammlerinnen und Sammler geben Einblick in die Welt ihrer Fans und zeugen von der Gabe der Elfpunkte-Engel, Menschen zu berühren.

Musikkabinett Augustusburg

Ausstellung nicht regelmäßig geöffnet,
Anfragen für einen Besuch per Tel. 037291 489644
Markt 5, Augustusburg

Im Musikkabinett Augustusburg gibt es einen kurzweiligen und interessanten Einblick in die Geschichte der reproduzierbaren Musik. Die außergewöhnliche Ausstellung zeigt neben Instrumenten der ehemaligen Augustusburger Klavier- und Harmoniumfabrik Hermann Graf auch selbstspielende Klaviere, Spieluhren, Phonographen, Grammophone und Radioapparate. Rundfunkgeräte aus der Pionierzeit führen die Ausstellung thematisch weiter. Aus der Zeit nach 1945 werden ausgewählte Plattenspieler, Radios, Musikschränke und die ersten in der DDR gefertigten Fernsehgeräte gezeigt. Besonderer Schwerpunkt wird auf Erfindungen und Hersteller aus Sachsen gelegt. Alle Exponate sind funktionstüchtig und werden innerhalb von Führungen auch vorgeführt. Eine private Sammlung, die als Bürgerprojekt Unterstützung von der Stadt erhielt und nun die Augustusburger Altstadt bereichert.



Elektrotechnische Sammlung

Jeweils letzter Dienstag im Monat geöffnet,
außer Dezember | 14 Uhr
Mönchereistraße 2, Markkleeberg

Die Sammlung zeigt u. a. die Entwicklung der Elektrotechnik auf einer Ausstellungsfläche von 650 m² mit mehr als 4.000 Exponaten. Neben fachspezifischen Geräten und Anlagenteilen werden auch Bürocomputertechnik und Haushaltsgeräte vorgestellt.



Dresdner Schmalfilmtage

14. – 17. März

Motorenhalle. Projektzentrum für zeitgenössische Kunst & Kultur Forum, riesa efau, Wachsbleichstraße 4a, Hinterhaus (HH) & Vorderhaus (VH), Dresden

Die Dresdner Schmalfilmtage haben sich seit der Erstaufgabe 1997 zu einem anerkannten Forum für die deutsche und internationale Schmalfilmszene entwickelt. Das unkonventionelle Filmfestival stellt dokumentarische, künstlerische oder fiktionale Filmproduktionen in den Mittelpunkt, die eines gemeinsam haben: Sie wurden originär auf Schmalfilm realisiert.



Flottenparade – Saisonstart bei der sächsischen Dampfschiffahrt

1. Mai

Alles an Bord! Start in die Hauptsaison auf der Elbe, Dresden

Pünktlich 10 Uhr formieren sich alle Schiffe der Weißen Flotte Sachsen GmbH/Sächsische Dampfschiffahrt. Mit stimmungsvoller Livemusik geht es vorbei an den drei Elbschlössern und der Loschwitzer Brücke, auch „Blaues Wunder“ genannt. Nach dem Wendemannöber in Höhe der Schlossanlage Pillnitz begeben sie sich auf den Rückweg und kehren nach ca. 3,5-stündiger Fahrt in Formation wieder in die Dresdner Altstadt zurück.

Begleitet von tausenden Schaulustigen am Elbufer ist dies ein unvergessliches Erlebnis.



Trabi & Friends

16./17. März

Messe Chemnitz, Messeplatz 1, Chemnitz

Der Zwickauer Verein Inter Trab e. V. organisiert gemeinsam mit der Messe Chemnitz am 16. und 17. März erneut eine Ausstellung rund um das Kultauto des Ostens, den Trabant, sowie weitere osteuropäische Oldtimer, darunter auch viele Motorräder. Ausgestellt werden selten gezeigte alltagstaugliche Fahrzeuge, Prototypen und erfolgreich eingesetzte Motorsportmodelle. Darüber hinaus erfahren Gäste in verschiedenen Vorträgen Spannendes rund um die Fahrzeuge, deren Geschichte sowie den Motorsport. Auf dem Freigelände können Besucher auch im Trabant mal eine Runde mitdrehen. Für das leibliche Wohl und die Kinderbetreuung ist gesorgt.



IFA-Oldtimertreffen „IFA trifft ...“

3. – 5. Mai | ganztägig

Stadt- und Dampfmaschinenmuseum Werdau,
Holzstraße 2, Werdau

Das bereits 24. IFA-Oldtimertreffen für Nutzfahrzeuge wird es im Jahr 2024 im Stadt- und Dampfmaschinenmuseum Werdau geben.



Neue Angebote für Kids und Teens

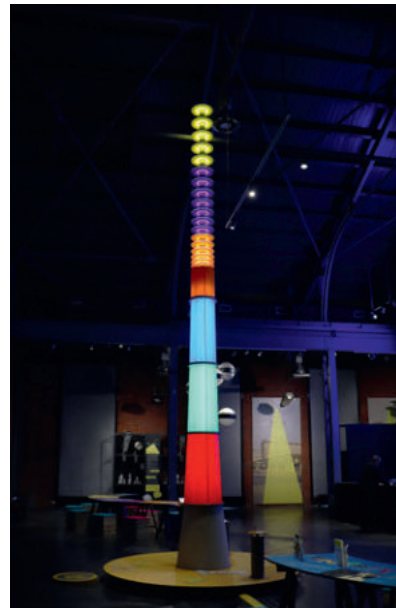
Chemnitz leuchtet

Die neue Sonderausstellung bietet auch für die Museumspädagogik eine leuchtende Bühne. Die optisch sehr ansprechenden Exponate vermitteln den Besucherinnen und Besuchern einen Eindruck von Energie und Licht und laden zum Verweilen ein. Das ist eine sehr gute Bedingung für alle vermittelnden Kolleginnen und Kollegen, die im Rahmen klassischer Führungen oder offener Formate Inhalte weitergeben. So gibt es neben klassischen Führungen auch zwei Ferienprogramme für den Winter.

Im Ferienprogramm „Unter Spannung“ wird vermittelt, wie selbstverständlich elektrische Energie genutzt wird. Unbedarft betätigen viele Menschen den Schalter, lassen das Licht auch brennen, wenn sie es nicht benötigen. Licht gibt Sicherheit und Orientierung, ist oft angenehm für das Auge und stört nicht. Auch die Kinder wachsen mit dieser Einstel-



lung, dass das Licht „einfach da ist“, auf. Auch bei der Nutzung beliebter strombetriebener Spielzeuge wird Energie verbraucht, doch die Kinder sind sich dessen meist nicht bewusst. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprechen in „Unter Spannung“ über die Geschichte der Nutzung des künstlichen Lichts im öffentlichen und im privaten Raum. Diese



Entwicklung wurde durch den Willen, es möglichst schnell hell werden zu lassen, vorangetrieben. Die Prioritäten der Menschen waren andere als unsere heutigen. Im Kontrast dazu stehen heutige Bemühungen, der Lichtverschmutzung entgegenzuwirken. Im Workshop beschäftigen sich

die Kinder mit der Frage, wie Strom erzeugt und elektrische Energie nutzbar gemacht werden kann. Dazu basteln sie einen kleinen Bürstenroboter. Durch die angeklebten Stielaugen muten diese an wie kleine Tiere, am ehesten vielleicht wie Schnecken. Dieses kleine Spielzeug wird über einen auf dem „Rücken“ des Roboters installierten Motor angetrieben und bewegt sich auf seinen Bürsten in geradliniger oder leicht kreisförmiger Bewegung durch den Raum.

Im zweiten Ferienprogramm „Mobile und Lichtfänger“ wird der von Daniel Buren gestaltete bunte Chemnitzer Schornstein betrachtet. Welche Farben wurden von Buren verwendet und warum? Welche Wirkung hat die Gestaltung auf uns und warum macht sie den Schornstein zu einem Kunstwerk und zum Wahrzeichen der Stadt Chemnitz? Interessante Gespräche sind garantiert, ebenso Aha-Momente! Im Workshop werden sich die Kinder mit dem Zusammenspiel von Licht und Farben beschäftigen und neue Eindrücke gewinnen. Mit Hilfe des Faltschnittes werden aus bunten Papieren stehende oder hängende Objekte gefertigt, die als Dekoration oder kleines Kunstobjekt weitere Verwendung finden können.

Termine 2024 | 1. Halbjahr

Sonderausstellungen

Chemnitz leuchtet

Mit freundlicher Unterstützung von

eins energie in sachsen

1. Dezember 2023 – 5. Mai 2024

In der dunklen Jahreszeit widmet sich das Industriemuseum Chemnitz mit der Ausstellung „Chemnitz leuchtet“ dem künstlichen Licht.

ALL.täglich!

Sonderausstellung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) in Kooperation mit dem Industriemuseum Chemnitz

20. Oktober 2023 – 10. März 2024

Entwicklungen aus der Raumfahrt sind unverzichtbarer Innovationsmotor; erschließen neue Märkte und sind bereits im Alltag angekommen. Das zeigt die INNOspaceExpo ALL.täglich!

Veranstaltungen

Winterferienangebote, 13. – 23. Februar

Unter Spannung, jeweils Di – Fr 10 Uhr

Mobile und Lichtfänger, jeweils Mi + Fr 13 Uhr

Der Countdown läuft, jeweils Di + Do 10 Uhr

Kinderführung durch die Textilstraße, jeweils Sa 14 Uhr

Offene Werkstatt, jeweils Sa 11 – 17 Uhr

Osterferienangebote



Let's celebrate! – 25. Chemnitzer Museumsnacht

4. Mai 2024, ab 18 Uhr

Anlässlich des Veranstaltungsjubiläums lädt das Industriemuseum Chemnitz zu einem Streifzug durch 25 Jahre Chemnitzer Museumsnacht mit Musik, Show, Vorführungen und Mitmachangeboten ein.

Steampunk-Fest

23. Juni 2024, ab 10 Uhr

Zum vierten Mal verwandelt sich das Industriemuseum Chemnitz in eine Themenwelt, die die Zukunftsvisionen des Industriezeitalters mit einem Programm aus Musik, Theater, Tanz, Gaukelei, Vorführungen und Mitmachangeboten für die ganze Familie lebendig werden lässt.

Achtung!

Informationen und Voranmeldung für Ferienprogramme und Führungen unter Tel.: 0371 3676-410 und online über das Buchungsportal



Weitere Veranstaltungstipps!

Führungen und Vorführungen

Sächsische Industriekultur aus drei Jh. erleben

Bei einem geführten Rundgang durch die Dauerausstellung werden technische Meisterleistungen der sächsischen Wirtschaft erlebbar: von der transmissionsbetriebenen Schlosserwerkstatt bis zu modernen Schweißrobotern, von der mechanischen Rechenmaschine bis zum Personal Computer.

dritter So im Monat, jeweils 14 Uhr

Strümpfe, Guss und Gasanstalt

Gäste- und Museumsführerin Karin Meisel führt bei dieser Kombi-Führung durch die Ausstellung des Industriemuseums Chemnitz. Anschließend geht es auf Erkundungstour zur Geschichte des traditionellen Industriestandortes entlang der Zwickauer Straße.

zweiter So im Monat (außer März), jeweils 14 Uhr

Depotführungen

Lassen Sie sich überraschen und werfen Sie einen Blick in die Schatztruhe des Industriemuseums Chemnitz. **22. Februar + 30. Mai, jeweils 14 Uhr**

Dampftage

Die Einzylinder-Gegendruck-Dampfmaschine von 1896 gehört zu den Highlights des Industriemuseums Chemnitz und ist mehrmals im Jahr in Funktion erlebbar.

letzter So im Monat und darauffolgender Di (außer Juni), jeweils 11, 13 und 15 Uhr

eins
energie in sachsen

fördert den Lauf der Dampfmaschine.

175 Jahre Gießerei Löbnitz

Die Graugießerei Löbnitz produziert seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Erzgebirge. Eine spezielle Formtechnologie für den automobilen Werkzeugbau sichert der Gießerei die notwendigen Aufträge. Politische und industrielle Entwicklungen stellte und stellt sie vor immer neue Herausforderungen. 2024 kann sie auf ihr 175-jähriges Bestehen zurückblicken.



Neue Dauerausstellung in der Tuchfabrik Gebr. Pfau Crimmitschau

Am 19. Mai 2024 eröffnet in der Tuchfabrik Gebr. Pfau die neue Dauerausstellung. Unter dem Titel „Textil – Welt – Stadt Crimmitschau“ wird erstmals die Geschichte der Tuchfabrik, der Textilstadt Crimmitschau sowie der Textilindustrie in Mitteldeutschland umfassend präsentiert. Nach der Beteiligung an der Sächsischen Landesausstellung „Boom“ 2020 wird dies der nächste große Entwicklungsschritt für die Tuchfabrik Gebr. Pfau.

30 Jahre Historische Schauweberei Braunsdorf



Hier lassen Giganten den Boden beben! Etwas versteckt im Grünen, auf einer Insel zwischen Zschopau-Fluss und Mühlgraben, liegt das imposante Fabrikgebäude der Historischen Schauweberei

Braunsdorf. Die ehemalige Fabrik empfängt als Museum jährlich mehrere tausend Besucher und liefert mit ihrem funktionstüchtigen Maschinenpark ein eindrucksvolles Bild der sächsischen Textilindustrie. Im nächsten Jahr wird das Museum 30 Jahre alt. Das wird gefeiert!



Der in der letzten Ausgabe angekündigte Artikel zur Chemnitzer Strumpffabrik Gebr. Kahn entfällt leider, dieser wird voraussichtlich in einer späteren Ausgabe gedruckt.

Impressum

Transmission 52|2023
Jahrgang 23, Ausgabe 52

Herausgeber: Industriemuseum Chemnitz, Förderverein Industriemuseum Chemnitz e. V.

Redaktion: Ute Bochmann, Jürgen Kabus, Werner Kaliner, Gisela Strobel

Titel-Foto: Dirk Hanus, Gestaltung: Büro Helmstedt | Rom | Kluge, Braunsdorf

Typografie & Herstellung: Claudia Lehnert

Druck & Weiterverarbeitung: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Anschrift: Zwickauer Straße 119, 09112 Chemnitz

Telefon: 0371 3676-140, 0371 3767-115

E-Mail: chemnitz@saechsisches-industriemuseum.de, foerderverein@saechsisches-industriemuseum.de

Bezugspreis: 3 €

Erscheinungsweise: halbjährlich (Juni, Dezember)

Auflage: 400 Exemplare

ISSN: 2701-4045



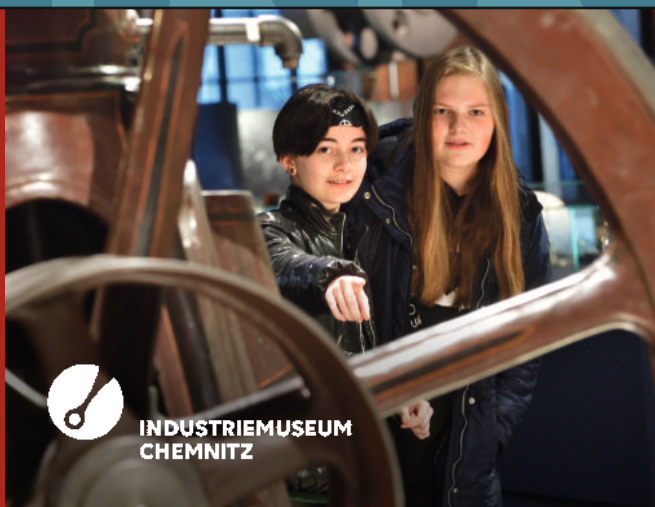
TUCHFABRIK GEBR. PFAU
CRIMMITSCHAU

Mehr als nur Museen.

Lebendige
Industriekultur
an vier
Schauplätzen
in Sachsen
entdecken



ZINNGRUBE
EHRENFRIEDERSDORF
BERGWERK · MUSEUM



INDUSTRIEMUSEUM
CHEMNITZ

INDUSTRIE



ENERGIEFABRIK
KNAPPENRODE

ENERGIE

